



LOKALE VERMARKTUNGSINITIATIVEN: Handel und Gastronomie auch in Zeiten der Krise unterstützen

+ + Neue Plattformen können auch nach der Krise hilfreich sein + +

Der Landesvorsitzende der saarländischen Grünen hat die Landesregierung aufgefordert, digitale Vermarktungsinitiativen für Handel und Gastronomie verstärkt mit finanzieller und personeller Förderung zu unterstützen. In der Krise seien im ehrenamtlichen Bereich und lokal begrenzt mehrere Online-Plattformen für Einkauf und Lebensmittelbestellung entstanden. Diese müssten unterstützt und verstetigt werden. In Bayern hat das Landwirtschaftsministerium mit lokalhelden.bayern gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Hotel- und Gaststättenverband eine landesweite Plattform zur Online-Bestellung bei Gasthäusern ausgerollt. Eine Ergänzung um Vermarktungsstrukturen für regional erzeugte Lebensmittel könnte nach der Corona-Krise ein Vorteil für die saarländischen Erzeuger und Verarbeiter sein.

Eine ähnliche Initiative im Saarland wollen jetzt die Grünen. Der Landesvorsitzende der Grünen, Markus Tressel: „Die Initiativen, die wir jetzt vielfach aus der Not geboren sehen, kommen zur rechten Zeit und verdienen Dank und Unterstützung. Eine landesweite Plattform bzw. die Vernetzung der bestehenden Initiativen könnte auch in der Folge der Corona-Krise für einen Schub bei der Regionalvermarktung etwa von landwirtschaftlichen Erzeugnissen führen. Es wäre zu begrüßen, wenn das Land diese Bemühungen, die im Moment sehr lokal und meist ehrenamtlich stattfinden, personell und finanziell stärker unterstützen würde. Ein landesweiter digitaler Absatzmarkt für Landwirtschaft und Gastronomie könnte perspektivisch auch logistisch unterstützt werden und damit neue Erwerbsmöglichkeiten schaffen.“

Aus der Krise könne die regionale Erzeugung mit zusätzlichen Strukturen gestärkt hervorgehen. Markus Tressel: „Es wäre gut, wenn das Land und weitere Unterstützer die Herausforderung jetzt verstärkt nutzen würden und damit den regionalen landwirtschaftlichen Absatzmarkt in seinem Bestand stützen würden.“

Kleine Auswahl an regionalen Vermarktungsinitiativen/Lieferservice*

- ☑ Initiative Biosphärenreservat Bliesgau
www.bliesgau-genuss.de
- ☑ Initiative St. Wendeler Land
www.lokalwarenmarkt.de
- ☑ Initiative Saar-Hunsrück
www.ebbes-von-hei.de
- ☑ Initiative Neunkirchen
www.wertvolles-neunkirchen.de
- ☑ Lieferservices der Saarbrücker Gastronomie (im Aufbau)
www.liefern.saarbruecken.de
- ☑ Liefer- und Abholservices in Homburg
www.homburg.de/index.php/wirtschaft/wirtschaft/stadtmarketing

(*bis Redaktionsschluss)

**Kommunalpolitik
in Zeiten von Corona**

SEITE 3

**Digitalpakt an den
Schulen zügiger
umsetzen!**

SEITE 4





Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Corona ist eine außergewöhnliche Herausforderung für uns alle. Im Gesundheitswesen, in der Wirtschaft, im Bildungsbereich und nicht zuletzt in der Familie: Corona stellt vieles in Frage und vieles auf den Kopf.

Es war richtig, dass die Länder und die Bundesregierung mit drastischen Maßnahmen alles dafür getan haben, die Verbreitung des Virus zu verlangsamen. Nur so können wir unser Gesundheitssystem vor einem Zusammenbruch bewahren, nur so können wir aktuell die Risikogruppen schützen und Menschenleben retten. Wir werden diese Maßnahmen noch einige Zeit durchhalten müssen.

Wir haben aber die Hoffnung, dass diese Maßnahmen Wirkung zeigen werden, dass die Zahl der Neuinfektionen sinkt. Dennoch müssen wir uns bereits jetzt Gedanken machen, wie es nach der Krise weiter geht, was wir aus der Krise lernen können. Ökonomische Fragestellungen werden in den Mittelpunkt rücken, wenn die gesundheitlichen Aspekte an Brisanz verlieren werden. Dann muss die positive Verbindung zwischen Ökologie und Ökonomie mitgedacht werden.

Wir machen neben der Bewältigung der Krise, die wir mittragen, schon Vorschläge, wie wir aus der Krise lernen können.

Bleiben wir optimistisch und gesund!

Tina Schöpfer
Landesvorsitzende Grüne Saar

Markus Tressel
MdB, Landesvorsitzender Grüne Saar

BERLIN AKTUELL

Tourismus: Gutscheine statt Geld?

Wer für Ostern eine Urlaubsreise gebucht und bezahlt hat, wird sich wundern. Nicht nur, dass Corona die Reise unmöglich macht: Statt wie vorgeschrieben das Geld zu rückerstattet zu bekommen, gibt es Gutscheine vom Reiseveranstalter, nicht auszahlbar bis Ende 2021. Das hat die Bundesregierung auf den Weg gebracht.

Hintergrund dieses zinslosen Kredites der Reisenden an die Reisekonzerne sind Liquiditätsengpässe bei den Reiseveranstaltern durch die Corona-Krise. Müssten die Veranstalter die Gelder jetzt auszahlen wie es im Gesetz steht, droht vielen die Insolvenz. Der tourismuspolitische Sprecher der Grünen im Bundestag, Markus Tressel, hat sich – genauso wie die Verbraucherzentralen – gegen die Gutscheine ausgesprochen. Die Lösung der krisenbedingten Liquiditätsprobleme der Reiseveranstalter könne nicht darin bestehen, Verbraucherschutzstandards zu reduzieren und das unbestreitbar vorhandene Problem auf die Endkunden zu verlagern. Stattdessen müsse der Bund die Tourismuswirtschaft in dieser einmaligen Situation stützen, damit Vermittler und Veranstalter ihre Verpflichtungen einhalten können ohne daran wirtschaftlich zu zerbrechen.

Der Reisekonzern TUI hatte bereits unabhängig von der Gutscheinelösung einen Kredit über 1,8 Milliarden zugesagt bekommen. Tressel appellierte an die Bundesregierung, die Tourismuswirtschaft in ihrer vollen Breite zu betrachten. Nicht nur die Reiseveranstalter wie TUI seien in Not, sondern auch die Reisebüros, die Hotellerie und Gastronomie und die Destinationen. Die würden bei dieser Lösung weitgehend durch das Raster fallen.

www.markus-tressel.de/tourismusbranche-sicher-durch-die-krise-bringen/





Kommunalpolitik in Zeiten von Corona

**Sandra Steinmetz und Patrick Ginsbach,
Fraktionsvorsitzende der Grünen-Fraktion in der
Regionalversammlung, zur politischen Arbeit in der
Corona-Krise.**

Wie verändert die Corona-Krise Ihre politische Arbeit in der Regionalversammlung?

Ginsbach: In der kommenden Woche findet eine Regionalversammlung im kleinen Kreis statt, um noch eine wichtige Entscheidung zum Haushalt zu treffen. Gemeinsam mit den anderen Fraktionen haben wir uns darauf verständigt, lediglich mit der erforderlichen Mindestanzahl von Abgeordneten zu tagen, um das Infektionsrisiko zu reduzieren. Statt 45 werden somit nun nur noch 23 Abgeordnete an der Plenarsitzung im Saarbrücker Schloss teilnehmen. Für uns heißt das, wir kommen lediglich mit vier Mandatsträgern.

Steinmetz: Telefonkonferenzen sind derzeit für uns Alltag. Gemeinsam mit dem Regionalverbandsdirektor und den anderen Fraktionsvorsitzenden in der Regionalversammlung treffen wir uns nicht in Sitzungen, sondern greifen zum Telefon. Auch wenn das ungewohnt ist, funktioniert es erstaunlich gut. Als positiv empfinde ich es, dass derzeit die parteiübergreifende Zusammenarbeit besser funktioniert als früher; wir als Opposition werden besser eingebunden und an der Vorbereitung beteiligt, kurzfristige Parteipolitik rückt in den Hintergrund und alle sind um die bestmöglichen Lösungen bemüht. So sollte es eigentlich immer sein – gerade auf der kommunalen Ebene.

Hat sich durch die Krise auch die Arbeit innerhalb Ihrer Fraktion verändert?

Ginsbach: Wir kommunizieren bisher bereits viel über digitale Medien, wir benutzen beispielsweise rege einen Instant-Messaging-Dienst zur Kommunikation innerhalb der Fraktion, der auch für den Austausch von Dateien hilfreich ist. Praktisch daran ist auch, dass man auch für jeden Ausschuss eine eigene Arbeitsgruppe einrichten kann, in der sich die jeweiligen Ausschussmitglieder austauschen können.

Steinmetz: Neu ist aber, dass wir Fraktionssitzungen vollständig digital als Videokonferenz veranstalten. Natürlich überwiegen derzeit Themen, die mit der Corona-Pandemie im Zusammenhang stehen und andere treten stark in den Hintergrund. Wir müssen alles daran setzen, die Verwaltungsstrukturen aufrecht zu erhalten und insbesondere unser Gesundheitsamt. Wir unterstützen Regionalverbandsdirektor Peter Gillo darin und

arbeiten mit ihm kritisch konstruktiv zusammen. Wir bringen Verbesserungsvorschläge und Kritik dort an, wo sie sachlich geboten ist. Ich habe den Eindruck, dass der Regionalverbandsdirektor wie auch der Krisenstab dankbar darüber sind.

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Steinmetz: Besondere Sorgen mache ich mir derzeit um frauen- und sozialpolitische Themen, die in der Öffentlichkeit leider eher unpopulär sind, aber für die betroffene Menschen sehr real und oft existenziell. Gibt es genügend Anlaufstellen im Falle von häuslicher Gewalt und was wird dafür getan, dass die Hilfsangebote auch wirklich alle erreichen, die sie benötigen? Ist die Schwangerschaftskonfliktberatung über die gesamte Krise hinweg sichergestellt? Ich möchte mir nicht ausmalen, wie sich schwangere Frauen fühlen müssen, die darum bangen, rechtzeitig ihren Beratungsschein oder einen Termin für einen stationären Abbruch erhalten zu können.

Oder: Werden Prostituierte ausreichend versorgt? In der derzeitigen Situation stehen diese durch das Verbot der Ausübung von Prostitution unter besonderem Druck und die Gefahr von Gewalterfahrungen oder Obdachlosigkeit steigt. Aber auch hier läuft bereits Kommunikation mit den Frauenbüros und ich habe den Eindruck, alle sind sehr bemüht, unter den jetzigen Voraussetzungen alles zu tun, was mit den Kapazitäten möglich ist. Es darf jedenfalls kein Tabu sein, auch hierüber zu sprechen.

Informationen/Kontakt:

Sie hätten gerne mehr Informationen über die Arbeit in der Regionalversammlung oder haben ein Anliegen?

Melden Sie sich gerne in der Fraktionsgeschäftsstelle telefonisch unter 0681 506-8700 oder per E-Mail: fraktion@gruene-rvsb.de



REGIONALVERSAMMLUNG
SAARBRÜCKEN



FB.COM/GRUENERVSB



@GRUENE_RVSB



LANDESVERBAND
SAARLAND

Digitale Bibliotheksangebote kostenlos zugänglich machen

Anlässlich der notwendigen Schließung der Bibliotheken fordern die Saar-Grünen innovative Alternativen zur klassischen Nutzung und Ausleihe, um den Zugang zu Literatur- und Bildungsangeboten sicherzustellen. Grünen-Landesvize Jeanne Dillschneider regt an, die vorhandenen digitalen Bibliotheksangebote übergangsweise bis Ende Juni allen Interessierten kostenlos zugänglich zu machen. Zudem sollten die Bibliotheken kurzfristig Terminausleihen ermöglichen und die Krise zum Anlass nehmen, ihr digitales Angebot weiter auszubauen.



„Auch die Bibliotheken können während der Corona-Krise verständlicherweise nicht geöffnet bleiben. Umso wichtiger ist es, innovative Alternativen zur klassischen Nutzung und Ausleihe zu entwickeln. Gerade in der Corona-Krise brauchen wir einen niedrighwelligen Zugang zu Literatur- und Bildungsangeboten“, sagt Jeanne Dillschneider, stellvertretende Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen Saar.

Die Grünen-Politikerin regt an, die vorhandenen digitalen Bibliotheksangebote kurzfristig kostenlos zugänglich zu machen.

Dillschneider: „Die Bibliotheken könnten ihre digitalen Angebote, insbesondere die Onleihe Saar, kurzfristig bis Ende Juni für alle Interessierten kostenlos zugänglich machen. Bibliotheksausweise lassen sich auch online ausstellen.“ Die Krise könne auch Anlass sein, das digitale Angebot weiter auszubauen. „Ein breites digitales Angebot ist auch für die Zeit nach der Krise wichtig.“

Zugleich sollten auch in der Corona-Krise zumindest Ausleihen möglich sein. Dillschneider: „Durch die Schließung der Bibliotheken sind viele Nutzerinnen und Nutzer von wichtiger Literatur abgekoppelt. Insbesondere gilt dies für die Universitäts- und Landesbibliothek. Zumindest sollte es möglich sein, Bücher zu bestellen und zu einem bestimmten Termin am Eingang abzuholen.“

- ✦ www.onleihe.de/onleihesaar
Onleihe Saar – das digitale Angebot der Saar-Bibliotheken
- ✦ www.digital.sulb.uni-saarland.de
Digitale Sammlung der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (im Aufbau)
- ✦ www.digitale-sammlungen.de
Digitale Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek (umfangreich)

RUBRIK: WAS WIR AUS DER KRISE LERNEN



Digitalpakt an den Schulen zügiger umsetzen!

+ + Kurzfristig Förderkriterien lockern, um eine Bildungslücke zu verhindern! + +

Marc Piazolo, stellvertretender Landesvorsitzender der Grünen und Professor, arbeitet zusammen mit seiner Frau im Homeoffice an Bildung und Ausbildung.

Die aktuellen Schulschließungen aufgrund der Corona Pandemie stellen Schüler, Lehrer und Verwaltungen aller Schulformen vor immense Herausforderungen. Überall wird mit sehr großem Engagement der Lehrkräfte getüftelt und improvisiert, um den Ausfall des Präsenzunterrichtes nicht zu einer dauerhaften Bildungslücke anwachsen zu lassen. Gerade jetzt werden E-Learning-Formen auf Basis einer gut ausgebauten digitalen Infrastruktur vermisst. Dabei stehen den saarländischen Schulen insgesamt fast 67 Millionen Euro zur Verfügung. Gemäß Förderrichtlinie von Oktober 2019 sind dies für den Ausbau der IT Infrastruktur neben einem Sockelbetrag je Schulform von 30.000–75.000 € pro Schule u.a. noch weitere 310 € pro Schüler und Schülerin. Bisher haperte es jedoch massiv an der Umsetzung und Abrufung der Mittel.

Um die IT-Infrastruktur nachhaltig zu nutzen ist ein schulspezifisches Medienkonzept gefordert, das medienpädagogische und didaktische Aspekte berücksichtigt und auf die Schulung der Lehrkräfte eingeht. In der aktuellen Phase geschlossener Schulen sollte das Antragsverfahren kurzfristig vereinfacht und vor allem die Beratung der Schulen intensiviert werden. Ebenso sollten dringend benötigte Softwareprodukte, die in der direkten Kommunikation im Online-Lehrbetrieb sinnvoll sind, sowie auch Lernplattformen (z.B. Anton Plus) in die Förderkriterien aufgenommen werden. Schnelles und weniger bürokratisches Handeln ist erforderlich!

Prof. Dr. Marc Piazolo,
Stv. Landesvorsitzender



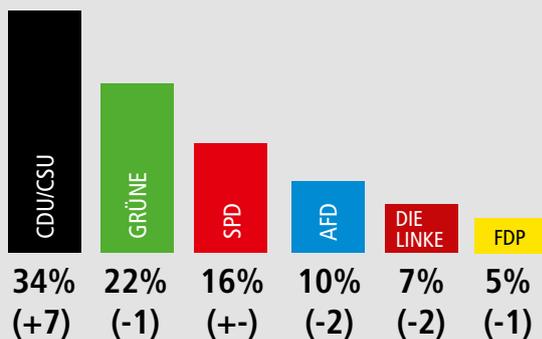
Kreative Lösungen für Redener Halde müssen her



Die Saar-Grünen fordern von der IKS kreative Lösungen für die Halde am Naherholungsort Reden. Zur andauernden Diskussion über den Standort erklärt Grünen-Landeschefin Tina Schöpfer:

„Es erscheint unstrittig, dass es vielen Akteuren, die sich zu Wort melden, um eine Weiterentwicklung des Standorts geht. Kritisch gesehen wird aus Naturschutzgründen zu Recht von vielen die geplante Haldenstraße. Eine neue Straße, um den Tourismus anzukurbeln ist ein Konzept aus der planerischen Mottenkiste. Die IKS muss nun kreative Wege finden, um Barrierefreiheit und Umweltschutz in Einklang zu bringen und eine Lösung im Sinne eines sanften und nachhaltigen Tourismus zu erarbeiten. Nur so wird es gelingen, den Standort vernünftig weiterzuentwickeln.“

ARD-Deutschlandtrend: Wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre.



Quelle: ARD, 02.04.2020

Corona bringt Jugendherbergen in Gefahr



Corona stürzt auch Jugendherbergen und andere gemeinnützige Beherbergungs- und Tagungsstätten in die Krise. Sie drohen durch das Raster der Hilfe des Bundes und der Länder zu fallen. Zwar könnten die rund 4500 Mitarbeiter alleine beim DJH von Kurzarbeitsregelungen profitieren, viele andere Unterstützungsleistungen allerdings sind auf gewerbliche Unternehmen zugeschnitten und für die gemeinnützigen Beherbergungsbetriebe nicht nutzbar. Der tourismuspolitische Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion Markus Tressel fordert direkte Hilfen zum Erhalt dieser gemeinnützigen Häuser und der Strukturen.

Aus Sicht der Grünen wäre es regionalpolitisch fatal, wenn die Jugendherbergen diese Krise in der jetzigen Form nicht überleben würden. Tressel: „Die Jugendherbergen und andere gemeinnützige Häuser drohen hierbei völlig unter die Räder zu kommen, weil viele Hilfsprogramme des Bundes und der Länder nicht auf sie anwendbar sind. Der Erhalt der Jugendherbergen ist aber nicht nur aus sozialen Gründen geboten, weil sie Familien und Jugendgruppen ein Urlaubsangebot zu guten Preisen machen, sondern auch aus regionalwirtschaftlichen Gründen. Jugendherbergen und Gästehäuser schaffen Arbeit und touristische Wertschöpfung auch in weniger touristisch entwickelten Regionen und Städten.“

www.markus-tressel.de/corona-krise-gemeinnuetzige-haeuser-drohen-durch-das-hilfsraster-zu-fallen/

www.jugendherberge.de

